

KREFELD KLIMANEUTRAL NEWSLETTER



Mit dem Solardachkataster prüfen, ob Ihre Flächen sich eignen

Für wen lohnt sich eine Solaranlage?

Mit dem Solarkataster NRW können Sie selbstständig prüfen, ob sich eine Dach- oder Freifläche für den Verbau einer Photovoltaikanlage zur Stromproduktion oder einer Solarthermieanlage zur Wärmeproduktion eignet.

Um in die erste Planung einer Anlage einzusteigen, wählen Sie zunächst mit einfachem Klick die entsprechende Dach- oder Freifläche zum Verbau der Anlage aus. Im zweiten Schritt lässt sich mit Hilfe des Ertragsrechners Photovoltaik bzw. Solarthermie auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten berechnen, ob sich der Bau einer Anlage auch finanziell lohnt.

Das Solarkataster NRW finden Sie unter https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster.

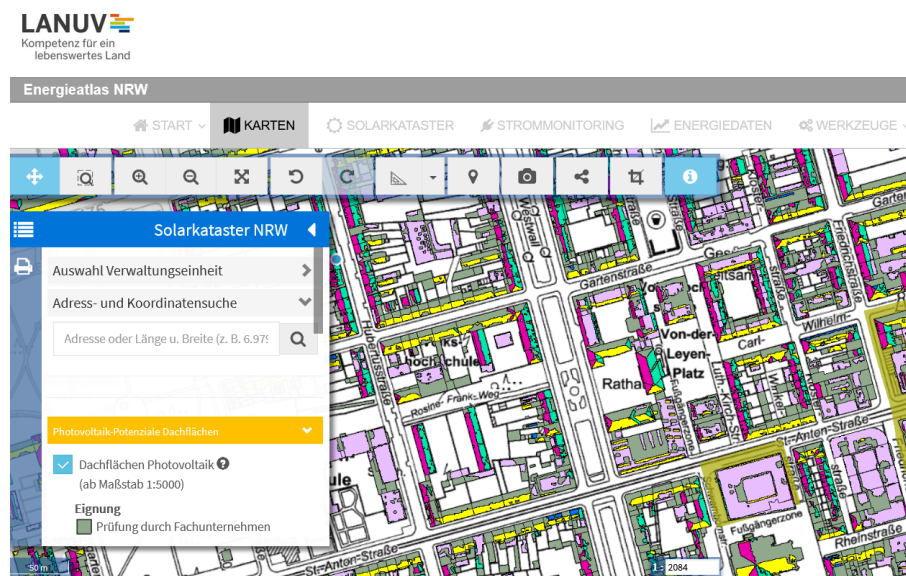


Abbildung 1: Energieatlas NRW, Herausgeber: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW unter Verwendung von Daten von www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Der CleanUp Day des Kommunalbetrieb Krefeld

Gemeinsam Krefeld
sauber halten

Ran an den Müll: Mit dem gezielten Sammeln von achtlos in der Stadt entsorgtem Müll können Sie helfen, Krefeld lebenswerter zu gestalten und die Umwelt schützen. Nachdem der CleanUp Day im vergangenen Jahr bereits ein Erfolg war, organisiert der Kommunalbetrieb Krefeld AöR auch in diesem Jahr den Aktionstag erneut.

Der CleanUp Day findet am **25. März** statt. Weitere Infos und Anmeldung bis zum 19. März unter <https://www.kbk-krefeld.de/cleanup-day>.

Online-Befragung zur Krefelder Smart City-Strategie

Ihre Meinung zum Thema
Smart City ist gefragt

Im Rahmen einer Online-Befragung bittet das Team der Smart City-Strategie der Stadt Krefeld um Ihre Meinung zu den behandelten Themenfeldern, der aufgestellten Vision sowie den erarbeiteten Leitlinien und Prinzipien der Krefelder Smart City-Strategie.

Die Umfrage läuft noch **bis zum 10. Februar** und dauert **etwa zehn Minuten**. Ergebnisse der Umfrage fließen in den weiteren Erarbeitungsprozess der Strategie ein.

Sie finden die Umfrage unter

<https://beteiligung.nrw.de/portal/krefeld/beteiligung/themen/1002018>.

KrefeldKlima 35 – Aktualisierung des Krefelder Klimaschutzkonzeptes auf dem Weg der Fertigstellung

Ein Gastbeitrag der einsinf Beratungsgesellschaft mbH

Es wird eine große Herausforderung für die Stadt, die Bürger*innen und Unternehmen in Krefeld, das anvisierte Klimaziel – Klimaneutralität bis 2035 – zu erreichen. So in etwa könnte man die Präsentation des Klimaschutzkonzeptes im Entwurf am 13.12.2022 im Ausschuss für Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft zusammenfassen. Der Ausschuss hatte am 18.02.2021 beschlossen, das Krefelder Klimaschutzkonzept überarbeiten zu lassen mit dem Auftrag, die Klimaneutralität schon zum Jahr 2035 zu erreichen statt, wie bis dato noch vorgesehen, bis 2050.

Die beauftragten Gutachter – eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus einsinf Beratungsgesellschaft mbH (vormals wertsicht GmbH), Infrastruktur & Umwelt sowie Drees & Sommer - legten nun Bericht ab über die Entwicklung der Emissionen und Potenziale zur Vermeidung und Reduzierung von zukünftigen Emissionen. Und sie stellten in Szenarien dar, was geschehen muss, damit das Ziel trotz aller Hemmnisse erreicht werden kann.

Die Emissionen in Krefeld sind im Vergleich zu 2017, also zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung, leicht gesunken. Pro Einwohner*in von 7,93 auf 6,86 Tonnen Treibhausgase. Die größte Veränderung lässt sich im Stromverbrauch feststellen. Hier trägt der steigende Ökostromanteil zur Emissionsminderung bei. Deutlich wird aber vor allem, dass die Veränderungsrate nicht ausreichen wird, um bis zum Jahr 2035 der Klimaneutralität nahe zu kommen. Bei einem „Weiter so wie bisher“ prognostizieren die Gutachter eine Minderung auf 4,1 Tonnen pro Kopf – und damit wäre noch nicht einmal das bundesdeutsche Ziel Klimaneutralität bis 2045 erreichbar.

Es bedarf also größter Anstrengungen in allen Bereichen: „Es bedarf einer Wärmewende, einer Stromwende und einer Verkehrswende – und zwar gleichzeitig und gekoppelt“, so Hans Jürgen Gräff, Gutachter von Infrastruktur & Umwelt, Darmstadt. Die Gutachter sehen dafür Ansätze insbesondere im Gebäudesektor, der industriellen Prozesswärme, bei erneuerbaren Energien und bei alternativen Antrieben im Verkehr. Die Gebäude-Sanierungsrate und auch die Sanierungstiefe müssen stark erhöht werden. Die Wärmeversorgung muss von fossilen Energien entkoppelt werden, z.B. durch den Umstieg von Gasheizungen auf Wärmepumpen und den Ausbau der Fernwärmeerzeugung hin zu „grüner“ Fernwärme. Auch Wasserstoff wird ggf. ein Beitrag leisten können, so die Gutachter. Im Verkehrsbereich muss die Nutzung des öffentlichen

Nahverkehrs massiv ausgeweitet werden. Elektrische Antriebe müssen zu einem großen Teil Verbrennungsmotoren ersetzen. Der Fuß- und Radverkehr muss gestärkt werden. Im Strombereich muss der Anteil der erneuerbaren Energien in der Stromversorgung von derzeit 4 Prozent auf mindestens 44 Prozent erhöht werden. Dazu müssen vor allem Solarstromanlagen massiv ausgebaut aber auch die Möglichkeiten zur Windkraftherzeugung genutzt werden.

Doch nicht nur technische Maßnahmen seien notwendig. „In Krefeld gibt es eine Vielzahl von Konzepten, die miteinander harmonisieren müssen. Die Stadt und ihre Töchter benötigen Personal und Finanzmittel, um die Maßnahmen umzusetzen. Es muss dafür auch eine geeignete Kommunikations- und Organisationsstruktur geben“, so André Wilk, Gutachter der einsfünf Beratungsgesellschaft mbH.

Das Konzept soll bis Mitte des Jahres verabschiedet sein, so der Plan der Verwaltung. Es soll als eine Art Handlungsleitfaden dienen. Zur Umsetzung der Maßnahmen, die sich im Konzept finden werden, werden noch einige Diskussionen nötig sein. Zum einen, weil es bisher kein Beispiel gibt, an welchem sich Krefeld orientieren könnte. Alle Kommunen stehen vor der Herausforderung, vor der Krefeld steht: wie lässt sich ein so ambitioniertes Ziel mit den Mitteln einer Kommune erreichen? Ein Beispiel, an welchem sich diese Herausforderung gut sehen lässt, ist die Sanierungsrate: diese beträgt bisher in Deutschland ca. 1 Prozent pro Jahr. Um das Ziel zu erreichen, müssten aber ab heute 5 Prozent der Krefelder Gebäude pro Jahr energetisch saniert werden. Hier stehen nicht nur rechtliche Fragen im Raum, sondern auch finanzielle, denn der größte Teil der Gebäude ist in Privatbesitz.

Es wird also eine Menge Kreativität nötig sein, gepaart mit Weichenstellungen auf Bundesebene, damit Kommunen ihre Klimaziele erreichen können. Und es sind alle Beteiligten gefragt, an dem Klimaziel mitzuwirken, die Verwaltung, die Politik, die Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger. Denn eines ist klar: das Ziel kann nur gemeinsam erreicht werden.



STADT KREFELD

INNOVATIV – KREATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld - Der Oberbürgermeister
VI - Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

www.krefeld.de